

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1815

10.3.1815 (Nr. 69)

Großherzoglich Badische Staatszeitung.

Nro. 69. Freitag, den 10. März. 1815.

Deutschland.

Die Münchener Zeit. vom 6. d. sagt: „Nach dahier eingegangenen Nachrichten werden Se. Maj. der König um die Mitte dieses Monats die Einwohner der Hauptstadt mit Allerhöchstlicher Rückkehr beglücken.“

Hamburger Zeitungen enthalten folgendes aus Hannover vom 28. Febr.: „Zur Berichtigung früherer Angaben dient, daß die Grafschaften Lechtenburg und Lingen nur so weit an Hannover abgetreten werden, als sie von dem hannoverschen Territorium der Grafschaft Bentheim und des Fürstenthums Osnabrück enklaivirt werden. — Man versichert, daß die Abtretung Lauenburgs an Preussen, und durch dieses demnächst an Dänemark noch nicht als völlig entschieden anzusehen sey. Diese Besizung hat für Hannover, wegen der trefflichen Domänen und Forsten, so wie durch den vorzüglichen Zustand der Kultur, in welchem sich das Land befindet, einen besondern Werth. — Se. königl. Hoh. der Prinz Regent haben geruht, der hiesigen Offizier-Wittwenkasse, welche wegen großer Kapitalverluste nicht mehr im Stande war, die Interessenten zum Vollen zu befriedigen, einen jährlichen Zuschuß von 15,000 Rthln. zu bewilligen.“

Die Umstände, welche die Herausgabe des deutschen Beobachters zu Hamburg unterbrachen, sind gehoben, und derselbe ist am 25. Febr. zum erstenmal wieder erschienen. Diese Umstände waren durch Beschwerden des spanischen Ministers zu Hamburg veranlaßt worden.

Zu Erfurt erhielten am 23. Febr. die jungen Männer, die als Freiwillige den letzten Feldzug mitmachten, die Preussens Kriegern gewidmete Medaille.

Ein Brüsseler Journal vom 3. d. sagt: „Es scheint, wir werden in den ehemaligen Kurfürstenthümern Trier und Köln den Prinzen Eugen und den Großherzog von Hessen-Darmstadt zu Nachbarn haben.“

Das Journal de Francfort vom 8. d. enthält folgendes: „Man versichert, daß am 5. d. zu Offenbach Nachrichten aus Wien angekommen seyen, die sehr beruhigend für das Fürstenthum Pfalz lauteten; dasselbe wird aufgehört, zu dem provisorischen Gouvernement zu gehören. — Der Hr. Gen. der Kavallerie, Graf Frimont, übernimmt, dem Vernehmen nach, das Oberkommando in Italien, und wird zu Mainz durch den F. M. E. Freihrn. v. Baccant ersetzt.“

Gestern ist der königl. engl. Kurier Beckert, von Wien nach London, durch Karlsruhe passirt.

Frankreich.

Mehrere Pariser Journale vom 6. d. (worunter jedoch das offizielle Blatt nicht ist) enthalten gleichlautend folgenden Artikel: „Da man nach der Lage Italiens und den Bewegungen, die sich darin vorzubereiten scheinen, es für nöthig erachtet hat, ein Observationskorps zwischen Lyon und Chambery zusammenzuziehen, so haben mehrere Regimenter Befehl erhalten, sich zu dieser Bestimmung in Marsch zu setzen.“

Unterm 3. d. hat der König den bekannten ehemaligen Deputirten, Henri Pariviere, zum Generaladvokaten bei dem Kassationsgerichtshof ernannt.

Am 2. Abends kam Lord Castlereagh zu Calais an, und stieg in dem Hotel Desfin ab. Seine Gemahlin, seine Schwester und Lord Elive begleiten ihn. Am 3. Morgens schiffte er sich nach England ein.

Am 22. Febr. giengen 195 geflüchtete spanische Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten von Montauban nach Orient ab, um unter einem daselbst errichtet werdenden Kolonialregiment Dienste zu nehmen.

Die Summe sämtlicher bis jetzt für die Bildsäule Heinrichs IV. eingegangenen Subscriptionen belauft sich auf 200,141 Fr.

Die Straßburger Zeit. macht folgenden Tagsbefehl des Marschalls Herzogs von Albufera bekannt: „Straßburg, den 1. Febr. Die von Sr. Erz. dem Kriegsminister angekündigten H. Generalinspektoren der Infanterie und Kavallerie, werden unverzüglich eintreffen, um über die Truppen der 5. Militärdivision Inspektion zu halten, nämlich: Der Gen. Lieut. Graf M. Gerard und der Marechal-de-Camp-Adjoint Remond, für die Infanterie im Niederrheine; der Gen. Lieut. Baron Puthod und der Marechal-de-Camp Ritter Zumel, für die Infanterie im Oberrheine; der Gen. Lieut. Merlin und der Marechal-de-Camp Farine, für die Kavallerie der 5. Division. Sie sollen in ihrem Bezirk die Vorrechte genießen, die ihnen der 23. Art. des 14. Titels des Reglement vom 24. Messidor 12 (13. Jul. 1804) zuerkennt.“

Großbritannien.

Das Unterhaus beschäftigte sich bis zum 28. Febr. fortwährend größtentheils mit der Getreideausfuhr. Die diesfälligen Diskussionen waren gewöhnlich sehr lebhaft,

und verlängerten mehrmals die Sitzungen bis tief in die Nacht hinein.

Der große Geldmangel, sagt der Star vom 1. d., hat, in Verbindung mit der nahen Einlösung des Annuum, seit gestern die öffentlichen Fonds um beinahe 1 v. h. fallen gemacht. Die konsolidirten Fonds standen zu 63 $\frac{1}{2}$.

Man hat, wie es scheint, die Schätze, welche der letzte Nabob von Dube hinterlassen hat, sehr übertrieben, da man sie zu 17,500,000 Pf. St. angab. Den Gerüchten zufolge, welche von Personen, die man, was Indien anlangt, für am besten unterrichtet hält, herrühren, betragen sie nur 9 Mill. Pf.

Herzogthum Warschau.

Die polnischen Truppen sind, wie aus Warschau unterm 20. Febr. gemeldet wird, nun auf russische Art montirt. Die Offiziere haben auch ihre Uniform geändert. Diese ist dunkelblau mit gelben Aufschlägen, und die weißen Knöpfe sind mit Nummern der Regimenter bezeichnet. Die Offiziere sind durch Losziehung bei den 8 Kavallerie- und 12 Infanterieregimentern angestellt worden; die übrigen, deren Zahl noch ziemlich groß ist, erwarten ihre weitere Bestimmung.

Italien.

In dem ganzen Gebiet der ehemaligen Republik Genua liegen jetzt, ausser den in sardinische Dienste übergegangenen genuesischen Truppen, folgende sardinische Korps: zu Savona die piemontesischen Jäger, zu Novi und Gavi das Regiment Saluzzo, zu Genua eine Eskadron Dragoner.

Dem Vernehmen nach, sagen Hamburger Zeit., werden die Kriegsschiffe, die sich zu Venedig befinden, und die man zusammen auf 13 angiebt, an eine nordische Macht abgetreten werden.

Ein Pariser Blatt enthält folgendes aus Parma vom 21. Febr.: „Einige Personen verbreiten das Gerücht, unsere Herzogthümer würden an das spanische Haus abgetreten werden; inzwischen kommen fortbauern Wagen und Geräthschaften, für den Dienst der Kaiserin Marie Luise bestimmt, an; auch mehrere zur Hofdienerschaft S. M. gehörige Personen sind seit kurzem eingetroffen.“

Österreich.

(Auszug der Wiener Zeit. vom 3. d.) Se. k. k. Maj. haben aus denselben Beweggründen, welche die Auflösung der Landwehrbataillons zur Folge hatten, nunmehr auch die Auflösung der 24 Bataillone und der Stabskorps anzuordnen, und dem Hofkriegsrathe, im Einverständniß mit der ungarischen Hofkanzlei, den Vollzug dieser Anordnung zu übertragen geruht. — Die Frau Fürstin von Hohenzollern ist am 1. d. aus Brünn zu Wien eingetroffen.

Privatnachrichten aus Wien vom 1. d. in der allgemeinen Zeit. sagen: „Heute wird der König von Sachsen in Brünn ankommen, nicht lange aber daselbst verweilen, sondern schon den 4. d. in Preshburg eintreffen. Se. Maj. werden die Glieder Ihrer durchl. Familie zu sich berufen, um mit ihnen und einigen unterrichteten und vertrauten sächsischen Staatsmännern über das zu

berathschlagen, was die jetzige Lage der Sachen zum Wohl Ihres Landes und zu Ihrer eigenen Zufriedenheit zu thun erheischt. — Es heißt aufs neue, daß mehrere Regimenter nach Italien bestimmt seyen, und daß vielleicht selbst ein Observationskorps dort zusammengezogen werden könnte. Der F. M. E. Bianchi, bisher Hofkriegsrath, wird noch im Laufe dieser Woche als Inspektor der Infanterie dahin abgehen. Dagegen soll der zeitliche Kommandirende, Feldmarschall Graf Bellegarde, zurückkommen (vergl. den Artikel aus dem Journal de Francf. unter der Rubrik Deutschland), und eine Hofanstellung bekommen. Das letztere Gerücht erhält sich schon seit einiger Zeit im Umlauf. Im diplomatischen Korps sollen folgende Ernennungen geschehen seyn: der Baron Binder von Krieglstein zum Gesandten nach Holland, der Graf Appony nach Florenz, und der Graf Lühow nach Stuttgart. — Unter den Fremden, welche die Aufmerksamkeit der Wiener auf sich ziehen, befindet sich seit einiger Zeit auch der Sohn des ehemaligen Pascha von Bidin, Paswan Oglu. Er war gestern im Theater, wo er die Zuschauer mit einigen im Orient üblichen gymnastischen Uebungen zu Pferde besichtigte, worin er sehr viel Geschick zeigte. Ueberhaupt befinden sich hier mehrere Türken, Griechen, Armenier etc., die zum Theil russ. Orden tragen. Auf diese Art kann man hoffen, daß das Abend- und Morgenland künftig ein wenig vertrauter mit einander seyn werden. — Ihre Maj. die Kaiserin von Rußland werden dem Vernehmen nach schon den 9. d. von hier nach München und Karlsruhe abreisen.“

Ein fränkisches Blatt enthält folgendes aus Wien: „Der englische Admiral Sir Sidney Smith, der einzig und allein in der menschenfreundlichen Absicht zu Wien ist, nicht allein das Schicksal der in den barbarischen Staaten befindlichen unglücklichen Christensklaven zu erleichtern, sondern auch für die Zukunft die Schifffahrt im Mittelmeer gegen alle Seeräuberien sicher zu stellen, hat bereits von Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland und den andern dabei interessirten Monarchen das Versprechen einer ungehinderten Unterstützung erhalten. Sir S. Smith hat die Unternehmung, die er zu machen im Begriff ist, überlegt, reiflich erwogen, und durch eigne Besichtigung der Lokalitäten sowohl an der afrikanischen als der europäischen Küste sich in den Stand gesetzt, über die Möglichkeit der Ausführung gründlich zu urtheilen. Er spricht darüber mit einer hinreißenden Beredsamkeit, und wenn man ihn gehört hat, so ist man überzeugt, daß er der Mann ist, von dem sich der glückliche Ausgang eines solchen Unternehmens am ersten erwarten läßt. Er hat auf der Küste des genuesischen Gebiets alles gefunden, was ihm die Ausführung dieser Expedition möglich machen und erleichtern kann, und wird sogleich nach Beendigung des Kongresses dahin abreisen. Um jedoch Gewaltmaasregeln nicht früher zu versuchen, als es die Noth erfordert, und um die Pforte für seine Sache zu interessiren, hat er bereits jetzt Mittel gefunden, den Divan dahin zu vermögen, daß er allen türkischen Statthaltern, und — ob es gleich

unter drei Regierungen, aus Furcht, sich zu kompromittiren, nicht geschehen war — selbst den drei Raubstaaten den Befehl zugeschickt hat, sich aller möglichen Feindseligkeiten gegen die christlichen Mächte zu enthalten. Wenn dieser Befehl, wie sich übrigens erwarten läßt, nicht befolgt wird, so ist nun die Pforte verpflichtet, die Widerspännigen als Rebellen zu betrachten, und ihnen als solchen den Krieg zu erklären, wozu er sodann mit den ihm zugestandenen Mitteln mitzuwirken, und den Dey's von Tunis, Tripolis und Algier mildere und rechtlichere Gesinnungen einzulösen gedenkt."

P r e u s s e n.

Es haben, nach Privatnachrichten in norddeutschen Blättern, bereits viele Ernennungen zu den Militär- und Zivilstellen in den neu erworbenen preuß. Provinzen statt. So weiß man mit Zuverlässigkeit, daß Se. Maj. der König den so hoch verdienten Gen. Sneyenau zum Generalgouverneur der rheinisch-preussischen Provinzen ernannt haben.

S c h w e d e n.

Nachrichten aus Christiania vom 15. Febr. zufolge wird der König sich nächsten Sommer, ungefähr gegen Ende des Monats Jul., in der Domkirche zu Drontheim krönen lassen.

S p a n i e n.

Zu neuem franz. Moniteur liest man folgenden Artikel aus Madrid vom 19. Febr.: „Mit Ungebuld erwarten wir den Augenblick, wo unser guter Monarch ein neues Eheband knüpfen wird. Er besitzt die Bildnisse mehrerer Prinzessinnen von verschiedenen europäischen Höfen; allein seine Wahl, so wie die seines Bruders, scheinen auf zwei portugiesische Prinzessinnen fallen zu wollen. Diese Doppelwahl würde den nämlichen Zweck haben, den der Minister Florida Blanca im Auge hatte, als er unter Karl III. die Vermählung des jetzigen Prinzen von Brasilien mit der Infantin Charlotte, und des Infanten Gabriel mit einer portugiesischen Prinzessin stiftete. Auf diese Art könnte, im Fall der Erlöschung der männlichen Linie des Hauses Braganza, die in Spanien herrschende Linie des Hauses Bourbon Erbe der Krone von Portugal werden.“

Kehl. Der Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers von Oestreich (12. Febr.) wurde von den noch hier befindlichen kais. östreichischen Truppen nachstehendermaßen gefeiert: Bei einbrechender Nacht, am Vorabende dieses für die Menschheit ewig merkwürdigen Tages, wurden längst dem ganzen Walle Wachtfeuer angezündet; um Mitternacht wurden 3 Kanonenschüsse gegeben, welche der ganzen Gegend das Beginnen dieses großen Tages verkündigten. Von diesem Augenblicke an wurde von den Soldaten, welche die Wachtfeuer unterhielten, und einem großen Theil anderer östreich. Soldaten, das so sehr beliebte vaterländische Lied: Gott erhalte Franz den Kaiser, mit dem größten ausdrucksvollsten Herzergesühl gesungen; um 5 Uhr Morgens geschahen wieder 3 Kanonenschüsse, welche das baldige Anbrechen des

Tages anzeigten, worauf Tagreveille mit türkischer Musik war, sodann aber auf dem Walle des Fort am Rhein wiederholt das oben erwähnte Volkslied mit dem größten Enthusiasmus gesungen wurde. Dieser Gesang dauerte noch lange nach anbrechendem Tage, und von diesem Augenblicke an wimmelte Kehl von frohen Menschen, sowohl von deutscher als französischer Seite. Nachdem das in den umliegenden Dörfern von Kehl bequartirte östreich. Militär in größter Parade in Kehl eingetroffen, und die Garnison eben auch ausgerückt war, wurde der Gottesdienst unter einem auf dem Paradeplatz aufgestellten Zelt abgehalten, unter welchem die gewöhnlichen Salven, zuerst durch eine Generaldecharge, dann durch ein Lauffeuer, welches längst dem Walle gemacht wurde, und dann durch 101 Kanonenschüsse geschahen. Der imponirende Anblick dieses feierlichen Akts läßt sich mehr fühlen, als beschreiben; doch keine Schilderung würde hinreichen, den Jubel auszudrücken, der nach dem Tedeum statt hatte, da das gesamte Militär in ein herzliches, aus innigen Gefühlen entspringendes dreimaliges Lebehoch ausbrach. Se. Erz. der franz. Marschall Herzog von Albufera, welcher mit einer zahlreichen Suite dem Gottesdienst beiwohnte, stimmte eben auch mit den Ausdrücken der lebhaftesten Theilnahme in den Jubel ein, und es gewährte dem Menschenfreunde eine ungeweinte Freude, die Beweise der wechselseitigen Harmonie zwischen den beiden Nationen, Frankreichs und Deutschlands, zu bemerken. Nach geendigtem Gottesdienst besuchte die Garnison vor dem Herrn Festungskommandanten und dem franz. Herrn Marschall, und rückte sodann in ihre Quartiere ein, allwo selbe, vom Feldwebel abwärts, von dem Herrn Festungskommandanten, Baron v. Volkmann, mit einer doppelten Ehrengabe beschenkt wurde. Um 1 Uhr wurde zu der vom Hrn. Festungskommandanten gegebenen prachtvollen Tafel von 40 Kouverts geschritten, welcher Se. Erzellenz der Hr. Marschall nebst seiner zahlreichen Suite, die großherzogl. badischen Behörden, alle Honoratioren von Kehl, und das Offizierskorps beiwohnten; bei der Tafel wurde die Gesundheit Sr. Majestät des Kaisers getrunken, wozu eine Salve von 101 Kanonenschüssen gegeben wurde, welche der franz. Hr. Marschall in Straßburg durch eine ähnliche Salve unvermuthet beantworten ließ. Nach aufgehobener Tafel verließ der Herr Marschall Kehl, erschien aber wieder um 5 Uhr, wo ein glänzender Ball gegeben wurde, und eine unaufgeforderte sehr geschmackvolle Beleuchtung statt hatte. Noch um Mitternacht wurde das geliebte Nationallied, Gott erhalte Franz den Kaiser, mit einem unbeschreiblichen Enthusiasmus gesungen, und mit wiederholtem Vivatrufen und den heißesten Wünschen für Oestreichs erhabenen Monarchen der Tag geendigt.

T o d e s - A n z e i g e.

Unsere Verwandten und Freunde geben wir mit gränzenlosem Schmerz die Nachricht, daß unsere älteste Tochter, Wilhelmine, in einem Alter von 23 Jahren, den 1. dieses Monats,

burch einen Stickschlagfluß, Schnell von unsern Herzen gerissen worden ist. Von ihrer stillen Theilnahme überzeugt, danken wir für alle der Seligen erwiesene viele Freundschaft mit gerührtem Herzen, und empfehlen uns mit unsern übrigen 3 Kindern ihrer fernern Gewogenheit.

Gondelsheim, den 6. März 1815.

Apotheker Baumlein und dessen Gattin, geb. Thill.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 12. März: Sargines, oder: Der Bögling der Liebe, heroische Oper in 2 Aufzügen; Musik von Pär.

Karlsruhe. [Haus-Versteigerung.] Zur anderweiten Versteigerung des in die Rosenwirth Cellarius'sche Verlassenschaft gehörigen Hauses samt Zugehörde, an der langen Straße dahier gelegen, wird Donnerstag, den 16. dieses Monats, Nachmittags 2 Uhr, anberaumt, und dieses unter Berufung auf die schon bekannten Bedingungen den Liebhabern mit dem Anhang eröffnet, daß, wenn über 10,000 fl. geboten werden, der endliche Zuschlag für eigen erfolgen wird.

Karlsruhe, den 6. März 1815.

Großherzogliches Stadtkamtsrevisorat.

Obermüller.

Reiff, Theilungskommissär.

Karlsruhe. [Wein- und Fässer-Versteigerung.] In dem Hause No. 15 in der neuen Adlergasse werden Freitag, den 17. März, Nachmittags 2 Uhr, folgende reingehaltene Weine, nämlich:

- 17 Dhm Stausenberger 1801er,
- 18 — Laufener Oberländer 1802er,
- 14 — Auggener — — 1802er,
- 10 — Zeutener 1811er,
- 10 — weißer Affentaler 1807er,

nebst mehreren größern und kleinern in Eisen gebundenen Fässern, versteigert, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Karlsruhe, den 8. März 1815.

Mannheim. [Versteigerung eines Lagers vorzüglicher Rhein-Weine.] Unterzeichnete sind gekommen, circa 100 Stück hauptsächlich Hochheimer, Rüdesheimer, Niedersteiner, Laubenheimer, dann einige andere Gattungen schwerer Rhein- und Pfälzer Gebirgsweine

Mittwoch, den 15. künftigen Monats März, öffentlich zu versteigern. Sämtliche Weine, worunter sich mehrere Stück Hochheimer Dechonei und Rüdesheimer Hinterhäuser befinden, sind von dem Jahrgange 1802 von den Hefen an mit größter Sorgfalt selbst gezogen, so daß Kenner etwas Seltene und Ausgezeichnetes erwarten dürfen. Die Weine liegen in Stüpfässern und werden mit denselben verkauft.

Proben können den Tag vor der Versteigerung und am Vormittag derselben an den Fässern genommen werden.

D. H. Schmatz und Sohn.

Schwellingen. [Früchte-Versteigerung.] Dienstag, den 14. März, Nachmittags 2 Uhr, wird die Domaniatsverwaltung Schwellingen, im Gasthaus zum goldenen Hecht in Heidelberg, einige hundert Mtr. Korn, Gerst und Spelz versteigern, und die Fruchtproben auf dem Fruchtmarkt und bei der Versteigerung aufstellen lassen.

Schwellingen, den 6. März 1815.

Großherzogliche Domaniatsverwaltung.

Verhas.

Schwellingen. [Versteigerung.] Aus besonderm Auftrag der Großherzogl. Gräfl. von Hochberg'schen Kuratel wird der Unterzeichnete den 30. dieses, früh um 10 Uhr, zu Lampertheim, in dem Gasthaus zur Brezel, die den Herrn Grafen von Hochberg'schen Exzellenzen in der dortigen Gemarkung ausstehenden, nun abgeholzten Waldbistricke, den Beckenwörth

und das Kunzentläppchen genannt, zu Wiesen und Akerfeld tauglich, unter annehmlichen Bedingnissen zu Eigenthum öffentlich versteigern; wovon er die allenfälligen Liebhaber hiermit in Kenntniß sezet.

Schwellingen, den 8. März 1815.

Neubertsh.

Frankfurt am Main. [Verkauf einer merkwürdigen Sammlung Oehlgemälden.] Die Gemäldesammlung des Hrn. Johann Heinrich Gerhard Lausberg zu Frankfurt am Main, welche, wie vielfach bekannt ist, aus sehr gut gehaltenen Bildern der besten Meister der niederländischen und deutschen Schule besteht, und woran mit Sachkenntniß und beträchtlichem Aufwand länger als 30 Jahre gesammelt worden, soll in Frankfurt am Main in öffentlichem Ausruf, und zwar Stückweise, an den Meistbietenden, gegen gleich baare Zahlung, durch die Erben des verstorbenen Besizers verkauft werden.

Die Versteigerung nimmt den 28. März 1815 ihren Anfang. Das Verzeichniß dieser Sammlung ist zu haben: in Karlsruhe bei Hrn. Kap. Buffa, wohnhaft in der langen Straße No. 76.

Mainz. [Kauf-Antrag.] Es wird hiermit aus freier Hand zum Kauf angeboten, nämlich:

1) Ein Haus zu Mainz, Reichstraße No. 376, dasselbe besteht aus 2 Stokwerken und einem Entresol, hat Hof, Stalung, Remise, Keller und Speicher. Das erste Stokwerk begreift 7 Zimmer, das zweite 6 Zimmer und eine Küche. Die Hauptküche, der Speisesaal (Offiz), Tischgeräthkammer, Bedientenzimmer, sind im rten Stok und im Entresol. — Dieses Haus wäre für eine öffentliche Behörde oder einen Kaufmann sehr passend.

2) Ein von Stein ausgeführtes Haus nebst Umgebungen, in Bodenheim bei Mainz. Es gehöret hierzu ein Hof nebst Garten, nöthige Wirthschaftsgebäude im Verhältniß der Größe des Guts, 200 Morgen (Arpents) urbare Acker, 15 Morgen (Arpents) Wiesen und 40 Morgen (Arpents) Weinberge in der besten Lage der Gegend. — Die Scheunen, sämtliche Ställe und Remisen sind erst kürzlich von dem Eigenthümer schön und dauerhaft ertaut. Seiner Lage nach kann dies Gut auch getheilt werden.

Das Haus in Mainz kann täglich eingesehen werden, wozu auch der darin sich befindliche Pförtner die Weisung hat, und für nähere Erkundigungen beliebe man sich an den Eigenthümer, Hrn. Claude, Kriegskommissär, in Bodenheim, oder an das Komptoir der Staats-Zeitung in Karlsruhe zu wenden.

Achern. [Vorladung.] Joseph Klumpp, von Kappel unter Rodock, hat sich wegen Verwundung des Metzger Walthas Futherer von da flüchtig gemacht; derselbe wird daher aufgefordert, sich binnen 4 Wochen bei unterzeichnetem Bezirksamte zu stellen, und sich über sein Vergehen zu verantworten, widrigenfalls gegen ihn als ein böselich Ausgetretener nach Strenge der Gesetze erkannt werden wird.

Achern, den 25. Febr. 1815.

Großherzogliches Bezirksamt.

Se n g.

Wittum.

Eppingen. [Mundtobts-Erklärung.] Die Sebastian Körble'schen Eheleute in Berwangen werden hiers mit im ersten Grade als mundtobts erklärt, und ihnen Ludwig Körble von Berwangen als Kurator angeordnet, welches öffentlich bekannt gemacht wird, damit sich niemand mit denselben, ohne Zuziehung des Kurators, in ein rechtsverbindliches Geschäft einlasse.

Eppingen, den 1. März 1815.

Großherzogliches Bezirksamt.

Wiltens.